

Zeitung: Westfälische Rundschau

Erscheinungsdatum: 15.03. '09

UN-Konvention soll auch im Kreisgebiet umgesetzt werden: **Invema will Integration behinderter Kinder in Regelschulen durchsetzen**

Kreuztal. Der Verein Invema aus Kreuztal will in diesem Jahr eine Offensive starten, um die eben erst ratifizierte UN-Konvention über die Rechte behinderter Menschen auch auf Kreisebene durchzusetzen. Adressat ist das Schulamt des Kreises Siegen-Wittgenstein, das zu einer grundlegenden Neuorientierung bei der Integration behinderter Kinder in Regelschulen aufgefordert wird.

Stephan Lück, Geschäftsführer des Vereins: „Die UN-Konvention, die auch in Deutschland umgesetzt werden soll, sieht vor, allen behinderten Kindern - unabhängig von Art, Umfang und Schweregrad ihrer Behinderung - den Besuch 'normaler' Regelschulen zu ermöglichen.“ Doch im Kreis Siegen-Wittgenstein würden höchstens zehn Prozent aller behinderten Kinder integriert. Das bedeute im Umkehrschluss, dass das Schulamt 90 Prozent aller behinderten Kinder in „Sondereinrichtungen“ ausgrenze und ihnen die Teilhabe am normalen (Schul-)Leben untersage: „Das ist eine Schande und Menschenrechtsverlet-

zung.“

Um die Ausgrenzung nicht so deutlich aussprechen zu müssen, so argumentiert Invema, werden diese Schulen seit einiger Zeit „Förderschulen“ genannt. Invema vermisst vor diesem Hintergrund Bemühungen, die Integration behinderter Schüler zu forcieren und den Ausbau des gemeinsamen Unterrichts voranzutreiben. Stephan Lück: „Nach wie vor beherrschen Ausgrenzung und Isolation das Handlungskonzept der zuständigen 'Pädagogen', und nach wie vor müssen Eltern behinderter Kinder darum kämpfen die normale Teilhabe (Inklusion) ihrer Kinder im Schulbereich durchzusetzen.“

„Ausgrenzung und Isolation“

„Den Worten müssen jetzt endlich mal Taten folgen“, fordert auch Heike Hachenberg, Vorsitzende des Vereines Invema: „Wir erwarten, dass der in der UN-Konvention ausgedrückte politische Wille der Teilhabe behinderter Kinder im Schulbereich nicht nur auf dem Papier stehen bleibt, son-

dern sich in aktives Handeln der Schulverwaltung umsetzt.“

Der Verein Invema hat sich deshalb vorgenommen, sich dafür einzusetzen, dass die Menschenrechte, die für den von ihr vertretenen Personenkreis von Menschen mit (geistiger) Behinderung besondere Bedeutung haben, umgesetzt, auf breiter Ebene im Kreis Siegen-Wittgenstein diskutiert und auch öffentlich stärker Beachtung finden als bisher. Mit Aktionen, Infoständen und Fortbildungsangeboten will der Verein die Forderungen der UN bekannt machen und Politiker und Verantwortliche in den Verwaltungen auffordern, an der Umsetzung der Konvention mitzuarbeiten.

Invema besteht darauf, dass jedes Kind - auch mit Behinderung - einen Anspruch auf Aufnahme in einer „normalen“ Schule und auf die notwendige Unterstützung an der Schule hat. Lehrkräfte seien deshalb auf die neue Aufgabe zu schulen. Der Gedanke einer „inkluisiven Bildung“ müsse schon Lehramtsstudenten vermittelt und deren Ausbildung angepasst werden.